

‘de archiepiscopo Chanadino’, welcher von dem Bau der Kathedrale in Gran durch den Erzbischof Telegdi Csanád handelt, findet sich allein in dieser Hs.¹, woraus man vielleicht schliessen könnte, dass diese Recension der Chronik in Gran entstanden ist. Alle diese drei Handschriften gehen offenbar auf eine etwa um 1330 geschriebene Vorlage zurück, deren Entstehungsort vermuthlich das Minoritenkloster in Ofen war². Zu dieser ursprünglicheren Gruppe gehören auch bis zu einem gewissen Grade die Chroniken von Ofen³ und Dubnicz⁴. Doch fehlt bei beiden der Prolog des Keza. Das Chronicon Budense bringt dafür eine eigene Praefatio des Herausgebers Andreas Hess und schliesst sich dann mit ‘Porro cum per cladem diluvii’ etc. dem Texte der Hs. 2 an. Vom J. 1342 an hat diese Chronik eine eigene Fortsetzung bis 1473. Die Dubniczer Chronik dagegen entlehnte die Einleitung: ‘Anno Domini 1358 — Huni sunt nominati’ der Wiener Bilderchronik, wendete sich aber mit ‘Accidit autem dierum una’ etc. dem Texte des Chr. Budense zu und folgt demselben bis zum Schlusse, dem sie eine kleine Fortsetzung bis zum J. 1479 anfügt. Auch Heinrich von Mügeln beruht auf der Minoritenchronik vom J. 1330⁵, das beweist allein die Einleitung, die mit der Keza’s übereinstimmt. Das gleiche ist der Fall mit der lateinischen Reimchronik⁶, welche ebenfalls den Heinrich von Mügeln zum Verfasser hat, sowie mit der vielfach gekürzten Pressburger Chronik⁷. Dieser Gruppe von Chroniken steht nun die Wiener Bilderchronik⁸ gegenüber. Auf gleicher Grundlage wie die ersteren, also ebenfalls auf der Chronik vom J. 1330 beruhend, hat diese im J. 1358 geschriebene Chronik namentlich seit dem 12. Jahrh., wo ihre Vorlage dürftiger wurde, grosse Partien eingeschoben, welche sich deutlich als späteres Machwerk charakterisieren. Ich verweise in dieser Hinsicht nur auf die überzeugenden Ausführungen Hubers⁹. Ich werde also im Folgenden bei dem Vergleiche des Textes der späteren ungarischen Chroniken dem Wortlaute der ursprünglicheren Fassung, wie er uns am vollständigsten in der Hs. 2 erhalten ist, folgen.

Kehren wir nach dieser Abschweifung zu dem Vergleich

1) S. Chr. pict. Vindob. ed. Florianus p. 238. 239. 2) Marczali a. a. O. S. 51. 3) Ed. Podhradezky nach dem Wiegendrucke vom J. 1473. 4) Ed. Florianus in Hist. Hung. Fontes domestici I. Scriptores III. 5) Herausg. von Kovachich, Sammlung kleiner, noch ungedruckter Stücke. Ofen 1805. 6) Engel, Monumenta Ungrica. Wien 1809. Die schon von Wilmans behauptete Autorschaft Mügeln hat gegen Marczali schlagend dargethan G. Roethe, Heinrichs von Mügeln ungarische Reimchronik in Zeitschr. f. deut. Alterth. XXX, S. 345 ff. 7) Herausg. von Toldy. 1859. 8) Ed. Florianus in Hist. Hung. Fontes domestici I. Scriptores II, p. 100—245. 9) A. a. O. S. 134.